

Hannelore Brenner-Wonschick  
Freitag, 21. April 2023 anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes in der  
Galerie der Berliner Kulturverwaltung in der Brunnenstraße.

## Dank

Zum ersten Mal muss ich nicht erklären, warum und wieso ich was mache. Große Erleichterung! Das haben mir heute andere abgenommen. Daher sage ich jetzt einfach Danke! Herzlichen Dank, sehr geehrter Herr **Staatssekretär Dr. Wöhlert**. Danke an Frau Maria Kanitz und Frau Nourafrouz, und alle, die diesen Festakt vorbereitet haben. Herzlichen Dank auch an **Dr. Klaus Lederer**, wenn er auch leider nicht da sein kann. Ich habe mich über seinen Brief, den ich gestern erhielt, sehr gefreut.

Sehr, sehr herzlichen Dank an dich, Karin - **Karin Togler**. Du hast die Initiative ergriffen, dass es heute zu dieser Auszeichnung kam. Lieben Dank an alle, die das unterstützten, allen voran **Alexander Wolf** und **Frank Harders-Wuthenow**.

Und natürlich: Herzlichen Dank an meine liebe Freundin, **Dr. Ute Lemm**, Generalintendantin der Schleswig-Holsteinischen Landestheater, deren Karriere ich seit 2002 miterleben durfte. Bei der Eröffnung der Ausstellung *Die Mädchen von Zimmer 28* am 23. September 2004 führte sie Schulklassen durch die Ausstellung. Damals entstanden die freundschaftlichen Bande zwischen uns und den Überlebenden von Zimmer 28, die in Schwerin zu Gast waren.

Ich freue mich, dass Sie, liebe Frau Karasová, **Veronika Karasová**, erste Botschaftssekretärin des Botschafters der Tschechischen Republik Tomáš Kafka, hierhergekommen sind. Sie haben schon vor Jahren, als Dr. Rudolf Jindrák Botschafter war, Veranstaltungen mit den Überlebenden von Zimmer 28 in der Botschaft der Tschechischen Republik mitorganisiert und miterlebt. Und Sie waren im Januar 2022 dabei, als wir dank Botschafter Tomáš Kafka, unsere Veranstaltung – ein Beitrag zum *Festjahr 2021 – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland* - in der Tschechischen Botschaft durchführen konnten. Der Titel lautete: **Botschaften der Mädchen von Zimmer 28**.

Die Tafel, die diesen Titel trägt, habe ich heute mitgebracht. Sie hat ihren Ursprung in dieser Veranstaltung im Januar letzten Jahres – eine Lesung zur Geschichte der “Mädchen von Zimmer 28” mit Musik des Berliner Ensembles **Zwöckhaus**. Ein Vertreter der Linken, Uwe Hobler, war bei der Veranstaltung dabei. So kam es zu einer Spende des Vereins der Bundestagsfraktion DIE LINKE. Damit haben wir dann diese Tafel hergestellt und unserer Ausstellung hinzugefügt.

Zu den schönsten Veranstaltungen gehörten für Helga und gehören für mich heute immer noch unsere Lesungen, bei denen das **Zwöckhaus** mit dabei war, mit Liedern von Ilse Weber und Liedern des Theresienstädter Kabarets. Ich danke euch: Winni, Maria und Jockschi – **Winfried Radeke, Maria Thomaschke, Andreas Jocksch** – dass ihr immer zur Stelle wart, wenn es darum ging, mit uns aufzutreten. Und nun habt ihr euch sogar für diesen Tag die Mühe gemacht, ein Keyboard anzuschleppen, um in diesem Rahmen ein klein wenig von der Atmosphäre spürbar zu machen, die uns und unser beiderseitiger Anliegen verbindet. Vielen herzlichen Dank!

## Zwockhaus: Dobry Den

*Text und Melodie: Ilse Weber. Arrangement: Winfried Radeke*

Dank an all meine Freunde, manche Mitglieder des Vereins Room 28, die eigens zu diesem Festakt gekommen sind; einige aus Berlin, Potsdam und Umgebung, manche von weit her aus München, Koblenz, Wiesbaden, Rendsburg, Lübeck, Halle, Prag. Aus meiner alten Heimat Schwäbisch Gmünd ist mein Bruder mit Familie hier. Ich freue mich riesig, dass ihr aus heutigem Anlaß eure Berlin-Blockade überwunden habt. Vielen herzlichen Dank!

Jetzt würde ich gerne ein bisschen ausholen. Aber ich will mich ja kurzhalten. Doch eines möchte ich doch herausheben: Ich habe durch das Projekt mit den Überlebenden von Zimmer 28 etwas erfahren, was ich in dieser Qualität und Intensität noch nie zuvor erfahren habe: Vertrauen und freundschaftliche Verbundenheit im Zeichen der Werte und Hoffnungen, die uns verbinden.

Es ist dieses Gefühl, das mich auch mit euch, liebe Freunde, verbindet, die heute hier sind, auch mit jenen, die nicht hier sein können, aber im Geiste dabei sind. Als 2004 das Buch und die Ausstellung das Licht der Öffentlichkeit erblickten, als wir eingeladen wurden zu *Brundibár*-Aufführungen, Ausstellungseröffnungen, Gedenkveranstaltungen etcetera – da sprang der Funke immer wieder auf andere Menschen über, die das Projekt weitertrugen. Ohne diese Menschen, das ist mir sehr bewusst, wäre all das, was geschah, nicht gelungen.

Als **Lisbeth Wutte** – auch sie ist heute unter uns, aus München angereist – 2005 acht der „Mädchen von Zimmer 28“ und die Ausstellung im Rahmen eines schulübergreifenden *Brundibár* Projektes nach Überlingen einlud, sagte sie: Sie habe das Gefühl gehabt, „dass es dringend nötig sei, die Frauen in einen lebendigen Strom einzubetten. „Unsere Generation hat ja alles verdrängt und vergessen. Hier war eine einmalige Chance zwischen den Generationen zu vermitteln.“ Und dies geschah tatsächlich. Mit jeder weiteren Veranstaltung. Ich kann sie schon gar nicht mehr zählen, so viele waren es.

Danke allen, die diese Chance genutzt haben, danke an alle, die mich dabei unterstützten, dieses Erinnerungsprojekt am Leben zu halten, weiterzuentwickeln und das immanente Potential zu erschließen, zu entfalten.

Viele meiner Freunde haben mir über schwierige Zeiten hinweggeholfen, moralisch, ideell, oft auch finanziell. Ich habe ja auch erfahren, dass man nicht erwarten kann, dass Arbeit, die man aus eigenem innerem Antrieb und Bedürfnis macht, trotz großer Strahlkraft, trotz, wie man mir oft beteuerte, „gesellschaftlicher Relevanz“, nicht so honoriert wird, dass man seinen Lebensunterhalt davon bestreiten kann.

Daher möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich einer beherzten Mitarbeiterin des Bundespräsidialamtes danken: Dir, Antje – **Antje Siebenmorgen**. Du hast dich dafür eingesetzt, dass ich eine kontinuierliche Förderung der Deutschen Künstlerhilfe des Bundespräsidenten erhalte. Ohne diese Unterstützung stünde ich heute nicht hier. Das Projekt wäre gewiss irgendwann im Sande verlaufen. Daher, liebe Antje – ich danke dir von ganzem Herzen.

Glücklich bin ich auch darüber, dass wir heute zwei besondere Gäste unter uns haben: Maya Kreiner und Itamar Eretz aus Israel. Maya ist die Enkeltochter von Vera Kreiner, eines der „Mädchen von Zimmer 28“. Als Maya letztes Jahr mit ihrem Freund Itamar nach Berlin zog und wir uns trafen, stellte sich genau dieses Gefühl ein, das mir von den „Mädchen von Zimmer 28“ so vertraut war. Vom ersten Augenblick an waren sie für mich und meine Tochter „family“. Danke, liebe Maya, lieber Itamar, dass auch ihr heute dabei seid - stellvertretend für die Generation der Nachfahren der „Mädchen von Zimmer 28“. So fühlt es sich an.

Jetzt würde ich mich gerne bei jedem von euch einzeln bedanken, das geht hier leider nicht. Aber ich danke insbesondere Alexander Wolf, der in Zeiten, als es mir ganz schlecht ging, eine so große moralische Unterstützung gab. Und ich danke meinem alten lieben Freund und Vorstandskollegen, Frank Harders-Wuthenow. Auch wenn er selbst als Musikverleger übermäßig viel zu tun hat - er stand und steht mir zur Seite und hat mir aus manchen Krisen geholfen.

Und ich danke meiner Tochter Hester Lilian dafür, dass sie all das, was ich seit ihren 4. Lebensjahr mache, mitgetragen hat. Im Jahre 2003, sie war elf Jahre alt, sagte sie angesichts meines Ringens beim Schreiben des Buches zu mir – und so steht es auch am Ende meines Buches: „Mama, du schaffst das.“ Dieser Glaube und das Zutrauen füreinander sind geblieben, bis heute. Darüber bin ich glücklich und sage auch dir, liebe Hester, mein spezielles Dankeschön.

Auch mit dem **Zwockhaus** verbindet mich ein über die Jahre gewachsenes freundschaftliches Vertrauen. Für Helga Kinsky, aber auch für mich, waren es immer die schönsten Veranstaltungen, wenn sie zu unseren Lesungen Lieder von Ilse Weber und Lieder des Theresienstädter Kabarets sangen. Dass es für euch, lieber Winni, liebe Maria, lieber Andreas, eine Selbstverständlichkeit ist, heute dabei zu sein, und zu singen - das erfüllt mich mit großer Freude! – Das Trio hat sogar ein Keyboard angeschleppt, auf dem Winfried Radeke, der schon vor Jahren für seine außerordentlichen Leistungen auf musikalischem Gebiet mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, spielt. Daher gilt mein ganz herzlicher Dank „meinen lieben Zwockis“!

Danke, liebe Freunde und Gäste, dass ihr heute dabei seid!

**Zwockhaus: Ich wandre durch Theresienstadt.**

*Text und Melodie: Ilse Weber. Arrangement: Winfried Radeke*